

Mitteilungen = Communications

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **121 (1970)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

50 Jahre Forstwirtschaftliche Zentralstelle der Schweiz

Von *H. Tromp*, Zürich

Oxf. 945

Im Jahre 1910 reichte Prof. Dr. A. Engler dem Schweizerischen Forstverein eine Motion ein, mit der er diesen einlud, Möglichkeiten zu studieren, um bei der Bevölkerung, bei Behörden und Waldbesitzern das Verständnis für die ökonomische Bedeutung des Waldes und dessen intensivere Bewirtschaftung zu wecken. Eine Spezialkommission wurde eingesetzt, die im Jahre 1917 dem genannten Verein die Schaffung einer forstwirtschaftlichen Zentralstelle beantragte; deren Aufgabe sollte es sein, das Wissen um die Bedeutung des Waldes zu verbreiten und die wirtschaftlichen Interessen des Schweizer Waldes weitgehend zu fördern. Nachdem die notwendigen finanziellen Mittel gesichert waren, wurde am 2. August 1919 die Schaffung der *Forstwirtschaftlichen Zentralstelle* — heute allgemein FZ genannt — beschlossen. Sie nahm ihre Tätigkeit am 1. Oktober 1919 auf. Als dann am 5. September 1921 der Schweizerische Verband für Waldwirtschaft gegründet wurde, wurde die FZ in diesen Verein integriert.

Die Vorstände des Schweizerischen Forstvereins und des Schweizerischen Verbandes für Waldwirtschaft luden eine Anzahl Gäste auf den 20. November 1969 in den Kantonsratssaal zu Solothurn ein, um in einer schlichten Kundgebung der damaligen Gründung und der seitherigen Tätigkeit der FZ zu gedenken. Die Präsidenten der beiden Vereine — Ständerat D. Buri und Oberforstmeister Dr. W. Kuhn — sowie Regierungsrat W. Ritschard, Forstdirektor des «Standortskantons» Solothurn, umrissen in ihren Begrüßungsansprachen das Wachsen und Werden der Zentralstelle und gedachten deren Gründer. Wie stetig die Leitung war, geht aus der Tatsache hervor, daß der Waldwirtschaftsverband in diesen 50 Jahren nur drei *Präsidenten* hatte; es waren dies: Regierungsrat F. von Arx bis 1939, Forstmeister F. von Erlach 1939 bis 1951, und seither Ständerat D. Buri. Es war selbstverständlich, daß die Redner auch die Verdienste der *Direktoren* der FZ herausstrichen. Auch hier wieder die Tatsache, daß während 50 Jahren nur deren drei die Geschicke der Zentralstelle leiteten: Oberförster B. Bavier von 1919 bis 1932, Oberförster H. G. Winkelmann während der folgenden 35 Jahre und ab 1967 Ing. agr. Ch. Feldmann. Während dieser 50 Jahre hatten diese drei Direktoren Probleme zu lösen, die sich aus Perioden der Hochkonjunktur, der Krise, der Depression, der Planwirtschaft, der freien Verkehrswirtschaft und der Großraumwirtschaft ergaben. Eine vertiefte Betrachtung der vergangenen Tätigkeit der FZ und ihrer Leiter soll in zwei Jahren, anlässlich des 50jährigen Bestehens des Schweizerischen Verbandes für Waldwirtschaft, in einer Jubiläumsschrift geschehen.

Allgemein gespannt war man auf die folgenden Reden. Der amtierende Direktor hielt ein Kurzreferat über «Die Forstwirtschaftliche Zentralstelle auf dem Wege in die Zukunft». Er stellte fest, daß sich in der *Zielsetzung* der FZ nichts geändert hat, daß sich aber die Akzente in der *Tätigkeit* laufend ändern werden. Der Betriebs-

beratungsdienst für den kleineren und mittleren Waldbesitz soll ausgebaut werden, die Markt- und Preisberichterstattung wird auf neue Grundlagen gestellt, der Presse- und Informationsdienst ist zu intensivieren, die Ausbildung qualifizierter Arbeitskräfte durch die Zentralstelle muß unter dem Zwang des zunehmenden Arbeitskräftemangels von Grund auf überprüft werden. Die FZ muß auch in Zukunft einer der *Motoren* und *Koordinatoren* in den forstpolitischen, wirtschaftlichen, technischen und sozialen Belangen sein. Wenn sie die ihr zuge dachte Führungsaufgabe erfüllen will – so betonte Direktor Feldmann – muß sie der Zeit um einiges voraus sein. Er hofft auf eine enge *Zusammenarbeit* mit Forschung und Lehre sowie eine Vertiefung der Beziehungen zum Schweizerischen Forstverein und dem Oberforstinspektorat. Er und seine Mitarbeiter wollen den Weg in die Zukunft realistisch, aber nicht phantasielos, kritisch und dennoch optimistisch gehen.

Großen Eindruck machte der Vortrag von Oberforstinspektor Dr. M. de Coulon über «Die Zusammenarbeit in der Waldwirtschaft der Zukunft». Er ging von der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung aus, die wie folgt gekennzeichnet werden kann: Konzentration, Integration, vermehrter Einsatz von Kapital, verbesserte Wirtschaftsanalyse, Planung, Information. Die Forstwirtschaft hat sich diesen Gegebenheiten anzupassen, wenn sie nicht untergehen will; der bisherige traditionelle Betriebsrahmen muß früher oder später gesprengt werden. Er kam dann sehr ausführlich auf die *Grundsätze der Unternehmertätigkeit in der Forstwirtschaft* zu sprechen; es sind dies Information, Planung, Organisation, Produktion und Verteilung.

Die *Information* über verfügbare Mittel, Kapazität und Kosten der Produktion, Art und Zusammensetzung des Angebotes und der Nachfrage, Investitionen und ihre Rentabilität usw. ist auszubauen. Die kurzfristige Marktforschung fällt in den Kreis der Verbände, die Ausarbeitung eines nationalen Waldinventars sowie die Untersuchungen über mittel- und langfristige Markttendenzen sind Aufgaben des Bundes. Was die *Planung* betrifft, sind neben den lokalen auch regionale sowie integrierte überbetriebliche Wirtschaftspläne aufzustellen; es sind verschiedene Produktionsvarianten vor auszuplanen, um im Rahmen der Nachhaltigkeit den wechselnden Marktverhältnissen Rechnung tragen zu können.

Auch die *Organisation* muß neu überdacht werden. Der Forstingenieur soll die Leitung einer Betriebseinheit übernehmen, die topographisch und funktionell abzugrenzen ist; forstpolizeiliche und wirtschaftliche Aufgaben dieser Betriebsleiter können allerdings nicht getrennt werden. Die regionalen Wirtschaftsverbände hätten die Aufgabe, sämtliche Waldprodukte zu verkaufen. Auch bei der *Produktion* sind neue Wege zu beschreiten. Wegen der Zerstückelung des Waldbesitzes fällt das Holz in vielen kleinen Losen an, die technischen Hilfsmittel können nur ungenügend ausgenützt werden, und damit ist die Bewirtschaftung zu teuer. Es soll in Zukunft gemeinsam produziert und einheitlich sortiert werden. Das Endziel besteht in der gemeinsamen Bewirtschaftung aller Wälder einer forstlichen Einheit.

Was die *Verteilung* betrifft, so hat hier die kaufmännische Planung die technische zu ergänzen. Submissionsverkäufe sind durch freie Verkäufe zu ersetzen, es sollen langfristige Kollektivverträge abgeschlossen werden, die dem Marktverlauf periodisch angepaßt werden können, sei es mengen- oder preismäßig.

Unter dem Motto «*Fortschritt durch Zusammenarbeit*» schloß der Oberforstinspektor seine Ausführungen wie folgt:

«Ohne Zusammenarbeit kein Fortschritt. Die Zusammenarbeit drängt sich auch auf zwischen den Waldwirtschaftsverbänden und ihren Wirtschaftspartnern — in erster Linie mit der Holzindustrie. Die Zukunft wird der Forstwirtschaft vermehrtes Gewicht und ihren Organisationen erhöhte Bedeutung bringen. Eine engere Zusammenarbeit des Waldes mit der Holzindustrie würde die Lösung der gemeinsamen Probleme erleichtern.

Einige dieser Darlegungen mögen heute noch utopisch erscheinen. Ist gegenseitiges Verstehen und bessere Zusammenarbeit aber schwieriger als eine Landung auf dem Mond?»

Zweifellos waren die zahlreichen Zuhörer von diesen Ausführungen beeindruckt. Sie hatten sicher nicht erwartet, an einer besinnlichen Feier zu einem Jubiläum einen solchen zukunftsgerichteten Vortrag zu hören. Die Gedanken, die seinem Referate zugrunde lagen, decken sich aber fast vollständig mit den Schlußfolgerungen verschiedener Berichte von Arbeitsgruppen, die die Vorarbeiten zum *Forstpolitischen Programm* des Schweizerischen Forstvereins ausgearbeitet haben. Damit besteht die Hoffnung, daß die Gedanken, die Oberforstinspektor Dr. de Coulon geäußert hat, doch nicht so utopisch sind.

Die Feier fand ihren Abschluß in einer Ehrung des anwesenden ehemaligen Oberforstinspektors J. Jungo für seine Leistungen als ehemaliger Präsident des Schweizerischen Forstvereins, als Präsident der Handelskommission des Schweizerischen Verbandes für Waldwirtschaft und als Oberforstinspektor.